

Pressemitteilung

Nasse Füße bei den Wasserspielen auf dem Herkules

**Lorscher SPD-Kulturkreis lernte die Kunstgeschichte
Landgrafen von Hessen kennen**



Für einige Teilnehmer der zweitägigen Fahrt des Lorscher SPD-Kulturkreises war es eine Art Rückkehr in die „alte Heimat“, für die anderen war es ein Erlebnis, zu sehen, wie viel Kultur sich doch in Nordhessens Hauptstadt verbirgt. Unser Bild zeigt den Großteil der Lorscher vor dem Gewächshaus neben dem Schloss im Park Wilhelmshöhe.

Die Teilnehmer der zweitägigen Kasselreise des Lorscher SPD-Kulturkreises erlebten eine Inszenierung aus Natur und Mythos, die nicht besser hätte sein können. Zeus schickte Blitz, Donner und Hagelschauer. Das war das Zeichen für seinen Sohn Herkules, die Wasserspiele in Gang zu setzen. Sie symbolisieren die nach barocker Vorstellung umgesetzte Siegesfeier über die wilden Söhne der Erde, die Giganten, die den Olymp erstürmen wollten. Mit Hilfe des Herkules wurden sie besiegt und in den Tartarus (Teil der Unterwelt in der griechischen Mythologie) geworfen.

../2

Inspiziert von diesem Mythos hatte Landgraf Karl vor 300 Jahren das Riesenschloss mit den Kaskaden erbauen lassen. Auf der Spitze steht selbstbewusst Herkules, auf seine Keule gestützt, und schaut über die Stadt. Jeden Mittwoch und Sonntag läuft das Wasser über viele Stationen hinunter bis in den Schlossteich, wo es zum Abschluss unter den Augen hunderter begeisterter Zuschauer mit einer 52 Meter hohen Fontäne emporschießt. Auch die Lorsch'er erlebten dieses Schauspiel und holten sich teilweise nasse Füße.



Jede Menge Kultur erlebten die Teilnehmer der zweitägigen Fahrt des Lorsch'er SPD-Kulturkreises in Nordhessens heimliche Hauptstadt Kassel. Vor allem die Landgrafen von Hessen haben dort ihre Spuren hinterlassen. Unser Bild zeigt den Großteil der Teilnehmer auf dem Steg zum documenta6-Kunstwerk „Das Auefenster“.

Viele kennen Kassel nur vom Vorbeifahren. Wer einmal in die Stadt hinein fährt und sich die Schönheiten der Parkanlagen Karlsau und Wilhelmshöhe mit den Schlössern aus landgräflicher Zeit anschaut, wird bestimmt wiederkommen. Ein Pflichtbesuch für jeden Kasselbesucher ist die Gemäldegalerie im Schloss Wilhelmshöhe. Dank sachkundiger Führung wurden den Besuchern aus Lorsch kostbare Werke alter Meister näher gebracht. Dazu gehörten Bilder wie Rembrandts „Jakobssegens“ und „Saskia“, „Der Mann mit dem Schlapphut“ von Frans Hals oder Dürers Bildnis der „Elsbeth Tucher“. Dieses Portrait diente als Vorlage für den gestrengen Frauenkopf auf den früheren Zwanzig-Mark-Scheinen. Die Kostbarkeiten der Kasseler Sammlung hatte Landgraf Wilhelm VIII. in seiner Zeit als Gouverneur im niederländischen Breda und Maastricht nach und nach erworben. Wer mehr Zeit hat, kann noch die Antiken Sammlungen anschauen mit dem bekannten Kasseler Apoll.

../3

Rolf Scheyhing, der die Fahrt organisiert hatte, führte die Gruppe zu markanten geschichtsträchtigen Punkten seiner Geburtsstadt. Man trifft auf historische Bauwerke und Denkmäler (Brüder Grimm, Philipp Scheidemann, Louis Spohr), die die große Bedeutung der Residenzstadt Kassel widerspiegeln und in der Kaiser Wilhelm II. zur Schule ging. Landgrafen und Kurfürsten engagierten fähige Baumeister, unter ihnen einige aus Frankreich geflüchtete Hugenotten, und waren selbst begeisterte Kunstsammler. In der stadtnahen „Grünen Lunge“, der Karlsaue, fand 1955 die erste Bundesgartenschau statt.

Unter den Reiseteilnehmern waren einige, die ihre Erinnerungen an Kassel auffrischen konnten, entweder weil sie dort geboren worden waren oder sie zeitweise dort gelebt hatten. Sprüche und Witze im Kasseläner Dialekt schwirrten im Bus umher, und die Unkundigen erhielten einen Lehrgang in nordhessischer Mundart. Dadurch war die Busfahrt kurzweilig und amüsant. Zeus hatte nur kurz geyrollt, schickte ansonsten aber gutes Wetter. Die Eindrücke waren nachhaltig und haben Geschmack gemacht auf mehr, vielleicht bei einem Besuch der „documenta 13“ im nächsten Jahr.